

# femia

## JAHRESBERICHT 2015

Liebe Leserin, lieber Leser

Ja, es ist wirklich der alljährliche FEMIA Jahresbericht, den Sie in den Händen halten! Die Idee, die bei den Vorbereitungssitzungen für den Jahresbericht mit Vorstand, Geschäftsleiterin und Grafikerin seit Jahren immer wieder auftauchte, ist endlich Wirklichkeit geworden. Unsere farbigen Aktivitäten, unsere vielfarbigen Frauen kommen nun auch zu Ihnen in Farbe. Hoffentlich gefällt Ihnen die neue Aufmachung! Die vielen schönen Fotos verdanken wir einer engagierten jungen Zürcher Fotografin. Wir hatten sie gebeten, auch einen kleinen Text über die Zusammenarbeit mit uns zu schreiben, doch sie lässt lieber ihre Fotos sprechen.

Ausser der Erneuerung des «medialen Auftritts» gab es in diesem Jahr einen neuen Kurstypus für eine ganz spezifische Zielgruppe. Lesen Sie dazu den Bericht der Geschäftsleiterin und der Kursleiterin sowie die Überlegungen der Mütterberaterin!

Judit Luif, Co-Präsidentin

## Tätigkeitsbericht

### Deutschkurse bei FEMIA

Die Nachfrage nach unseren Alphabetisierungskursen ist gross, denn viele der in den letzten Jahren in der Schweiz angekommenen Menschen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan und anderen Ländern kennen unsere Schrift nur teilweise oder gar nicht.

Jedes Semester bilden wir sechs parallel laufende Deutsch-Alphabetisierungsklassen. Wir stufen jede Interessentin sorgfältig ein und können so bezüglich Vorkenntnissen relativ homogene Klassen bilden. Dies erleichtert den Lernerfolg.

Die meisten unserer Kursteilnehmerinnen haben Familienpflichten und können sich nicht voll dem Deutscherwerb widmen. Die Kurse sind deshalb so konzipiert, dass die Frauen zwischen ein- bis dreimal pro Woche zu FEMIA kommen können. Die Lese- und Schreibkurse finden zweimal pro Woche statt, das Kommunikationstraining «Sprechpunkt Deutsch» einmal pro Woche. Der «Sprechpunkt Deutsch» ist für die Frauen sehr wertvoll, denn viele haben wenig Gelegenheit, Deutsch zu sprechen. Von Semester zu Semester können sie neu festlegen, wie oft sie kommen wollen. Manche möchten am liebsten jeden Tag einen Deutschkurs besuchen, schaffen es dann aber nicht, dreimal pro Woche regelmässig im Kurs zu erscheinen. In



diesen Fällen raten wir zu einer Reduktion: lieber weniger häufig, dafür regelmässig. Wunsch und Realität klaffen eben oft auseinander.

### Deutsch lernen braucht viel Energie

Alle möchten schnell Deutsch lernen, aber wie das genau geht und dass das Kopparbeit bedeutet, wissen die wenigsten. Viele meinen, es genüge, den Kurs zu besuchen. Die Kursleiterinnen bieten zwar Lernstoff in didaktisch gut durchdachten Portionen an, üben viel und bringen den Teilnehmerinnen verschiedene Lerntechniken bei, aber dann geht es nicht ohne den persönlichen Einsatz der Lernenden. Den Stoff muss sich jede Einzelne selber zu eigen machen, das kann ihnen niemand abnehmen. Neugierde, Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen, Korrekturen akzeptieren und umsetzen, Konzen-

tration, Hausaufgaben machen, sich das Neue einprägen, das Erlernte im Alltag ausprobieren: all dies braucht es, damit Deutsch lernen erfolgreich sein kann. Und all dies ist eben auch anstrengend und braucht viel Energie. Energie ist aber nicht unendlich verfügbar und ein Grossteil davon wird gebraucht, um das Leben in der Fremde überhaupt bewältigen zu können. Denn vieles, das vorher selbstverständlich war, funktioniert im neuen Land nicht mehr gleich. In den meisten Lebensbereichen muss umgedacht und umgelernt werden. Dazu kommt das Heimweh, die Sorge um die zurückgebliebenen Familienangehörigen, die Trauer.

Umso mehr freuen wir uns, wenn eine Kursteilnehmerin den Zustand der Sprachlosigkeit auf Deutsch überwindet und sich mitzuteilen beginnt. Eine Kursteilnehmerin, die Lesen und Schreiben

ganz von Grund auf erlernen musste, hat nach einigen Deutschkursen einen Text zuhause geschrieben und uns gezeigt:

«Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, sehe ich Schmerz, Fehler und viele Probleme, aber wenn ich in den Spiegel schaue, dann sehe ich eine starke Frau, die das Leben trotzdem meistert.»

Jetzt ist sie soweit, dass sie uns sogar an der poetischen Kultur ihres Heimatlandes Afghanistan und an ihren Gedanken teilhaben lassen kann!

#### Neuer grafischer Auftritt von FEMIA

Wir haben eine Fotografin gefunden, die unsere Aktivitäten und unsere Teilnehmerinnen mit treffenden Bildern dargestellt hat. Die Fotos sollen Ihnen einen lebendigeren Eindruck vermitteln, als dies die folgenden Zahlen können: über 2800 jährliche Deutsch-Lektionen, über 150 lernende Frauen und über 40 Kleinkinder, die pro Semester bei FEMIA betreut werden.

Den neuen, farbigen Jahresbericht haben wir bereits realisiert und ab Sommer 2016 wird auch unsere neue Website online sein.

#### Pilotprojekt «Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys»

Untersuchungen haben festgestellt, dass Mütter mit Migrationshintergrund und ihre Neugeborenen mehr gesundheitliche Probleme haben als Schweizer Mütter und ihre Babys. Deshalb hat der Bund finanzielle Mittel für Deutschkurs-Pilotprojekte bereitgestellt, die diese Situation verbessern sollen. In der Stadt Zürich hat FEMIA als einzige Organisation den Zuschlag erhalten. Das hat uns sehr gefreut, denn bei uns gehen sehr viele Mütter mit ihren Kindern ein und aus.

Der erste Kurs dauerte von Juni bis Dezember 2015, der zweite hat im Januar 2016 begonnen. Dank den gut vernetzten FEMIA-Vorstandsfrauen konnten wir Kontakte zu einer Mütterberaterin, einer Hebamme und dem Stadtspital Triemli herstellen. Im Laufe der Vorbereitungen entwickelten wir zusammen mit der Mütterberaterin ein Parallelangebot, das allen FEMIA-Kursteilnehmerinnen unverbindlich offen stand. Wir gaben ihm den Namen «Spielen und Sprechen mit der Mütterberaterin». In



diesem Jahresbericht erzählen die Kursleiterin und die Mütterberaterin über ihre Erfahrungen mit den Angeboten.

Die Zielsetzung des Projekts, Informationen über Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit zu vermitteln und gleichzeitig die Kommunikationsfähigkeit auf Deutsch zu verbessern, unterstützen wir voll und dafür engagieren wir uns gerne. Bei der konkreten Umsetzung haben sich aber zwei grosse Problemkreise herauskristallisiert. Der eine ist die Instabilität: es gibt viele Austritte aus diesem Kurs, und damit der Kurs nicht zusammenbricht, müssen neue Frauen in die Klasse integriert werden. Zudem sind die Absenzen überdurchschnittlich hoch. So verwischt sich die Grenze zwischen einem Deutschkurs, der eine gewisse Kontinuität voraussetzt, und Informationsveranstaltungen. Das zweite Problem ist die Fremdbetreuung von vielen Babys zusammen. Für die meisten Babys ist es die erste Trennung von der Mutter und sie müssen viel weinen – und Weinen ist sehr ansteckend. Wir mussten deshalb immer wieder die Mütter aus dem Schulzimmer holen. Da wir noch keine befriedigende Lösung für diese zwei Problemkreise sehen, wissen wir noch nicht, wie es in Zukunft mit diesem Projekt weitergehen soll. Zum Glück ist das Pilotprojekt noch nicht zu Ende und wir können weiter Erfahrungen sammeln.

*Myriam Zanovello-Müller, Geschäftsleiterin*





# Deutschkurs für Schwangere und Mütter von Babys



Anfangs 2015 klingelte das Telefon. Myriam erzählte mir vom Pilotprojekt eines themenspezifischen Deutschkurses für junge Mütter und ich war sofort Feuer und Flamme. Als ehemalige FEMIA-Kursleiterin weiss ich genau, wie gross das Bedürfnis der Kursteilnehmerinnen ist, nicht nur Deutsch zu lernen, sondern sich auch untereinander auszutauschen. Sie wollen Informationen, wie sie ihr Leben als Mutter, Schwangere und Ehefrau oder auch Alleinerziehende in einem fremden Land meistern können. Viel Gesprächsstoff bieten beispielsweise Fragen wie: Mit wem spreche ich über meine Schwierigkeiten mit den Kindern, wenn Freunde und Familie weit weg leben? Wie gehe ich mit den Ratschlägen aus der Heimat um, wenn sie nicht wirklich zu meiner jetzigen Realität passen? Wie ernähre ich meine Familie, wenn viele gewohnte Lebensmittel frisch nicht erhältlich sind? Welche Erfahrungen – oder Bedenken – haben andere Frauen mit Verhütungsmitteln? Wie komme ich mit der Einsamkeit nach der Geburt zurecht?

## Highlights des ersten Kurses

Für viele Teilnehmerinnen war es eine sehr gute Erfahrung, dass sie bei der Themenwahl mit einbezogen wurden. Für einige war es nichts Neues, ihre Interessen zu formulieren. Andere waren sich dies weniger gewohnt, hatten aber nach der ersten Verunsicherung sichtlich Spass sich zu fragen, was sie lernen möchten. Die Besuche der Fachpersonen stiessen auf grosses Interesse. Eingeladen waren eine Mütter-Väter-Beraterin und eine Hebamme und wir haben den Gebärsaal im Stadtspital Triemli besucht. Für mich persönlich war es wichtig, dass wir genügend Zeit für den Erfahrungsaustausch hatten und dass die Teilnehmerinnen mit vielen konkreten Fragen kamen. So war die mündliche Beteiligung sehr hoch.

## Kindheit in Afrika – Realität als Mutter in der Schweiz

Annette ist in einer Kleinstadt aufgewachsen. Sie hat viele kleine Geschwister mit grossgezogen. Doch irgendwie ist hier alles viel komplizierter. Zuhause in Afrika waren Kinder viel weniger arbeitsintensiv: die Kinder konnten direkt vom Wohnzimmer in den Hof und an der frischen Luft

mit den Nachbarskindern spielen. Daher war auch der Fernseher, der ständig lief, gar nicht so interessant. Sie spielten lieber im Sand, kletterten auf Bäume, waren sehr erfinderisch mit neuen Spielen und wenn etwas passierte, war immer ein grösseres Kind zur Stelle. Wenn sie die Grenzen auszuloten versuchten, wurden sie sofort zurecht gewiesen, egal ob von einem Bekannten oder Unbekannten.



Nun wohnt Annette mit drei kleinen Kindern im 4. Stock eines Hauses ohne Garten, aber dafür mit lärmempfindlichen Nachbarn. Ihre Kinder schlafen schlecht und sind überdreht. Ihr ist die Gesundheit ihrer Kinder sehr wichtig, weshalb sie mit den Kindern nur bei gutem Wetter nach draussen geht. Ihre Idee, die Kinder deshalb im Treppenhaus spielen zu lassen, stört die Nachbarn. Wenn die Kinder dort einen Blödsinn machen, weisen die Nachbarn die Kinder nicht zurecht, sondern kritisieren die Mutter wegen ihrer Unachtsamkeit. Bei schönem Wetter geht Annette manchmal mit den Kindern auf den Spielplatz, der ein paar stark befahrene Strassen weiter weg ist. Sie sieht, dass dies den Kindern gut tut. Trotzdem muss sie sich immer dazu überwinden: Sie ist es nicht gewohnt, ein «Kinderprogramm» zu machen. Kinder spielen doch ganz von alleine untereinander, oder hier etwa nicht? Soll Annette einfach auf einer Bank sitzen und warten,

bis sich die Kinder ausgetobt haben? Da fühlt sie sich ziemlich verloren. Lieber arbeitet sie zu Hause, wenn die Kinder gemütlich etwas vor dem Fernseher knabbern.

## Frühförderung im Alltag umsetzen

Im Kurs konnten die Teilnehmerinnen unter anderem anhand von Fotokarten aufzeigen, was und wie die Kinder in den jeweiligen Heimatländern spontan, also ohne gezielte Unterstützung, lernen. In einem zweiten Schritt sammelten wir die Ressourcen, welche sich die Teilnehmerinnen beispielsweise als Tochter einer kinderreichen Familie oder als Cousine angeeignet haben. Was erwarten sie in welchem Alter von einem Kind? Wie unterstützen sie die Kinder? Die Frauen entdeckten, dass sie viele Ressourcen haben. Mit verschiedenen Materialien – hilfreich scheinen mir die Filme auf «kinder-4.ch» – haben wir geschaut, wie sie ihre Erfahrungen in der neuen Umgebung umsetzen und ihren eigenen Kindern ein gutes Lernumfeld bieten können. Der anschliessenden Diskussion, wie sie was zu Hause umgesetzt und welche Stolpersteine sie angetroffen haben, liess ich viel Raum. Dies förderte den Mut sich auszudrücken und die Lust, das Erarbeitete im Alltag umzusetzen. Die Frauen waren motiviert, das Vokabular zu lernen, um von den gemachten Erfahrungen detaillierter berichten zu können.

In Bezug auf Kinder mit Schlafschwierigkeiten, unruhigen Kindern, Übergewicht, etc. haben wir unter anderem konkrete Bewegungsmöglichkeiten im Alltag thematisiert, den Umgang mit «schlechtem» Wetter sowie den Medienkonsum und Grenzen setzen. Ein schönes Feedback kam einige Wochen danach von zwei Eritreerinnen:

«Mein Sohn (2,5 J.) darf nur noch 20 Minuten pro Tag fernsehen. Auch wenn er dann weint, sage ich: es ist so! (Ich setze jetzt die Grenzen.)» Darauf antwortet die andere: «Manchmal darf mein Sohn immer noch den ganzen Tag fernsehen. Aber ich weiss jetzt, dass es nicht gut ist. (Ich entscheide es bewusster.) Ich erlaube dies nur noch, wenn ich viel arbeiten muss. Zum Beispiel vor einem Fest.»

Nicole Winkler, Kursleiterin

## Spiele und Sprechen mit der Mütterberaterin

Das Angebot «Spielen und Sprechen mit der Mütterberaterin» fand parallel zum Kurs «Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys» bei FEMIA statt. An dem Ort, der ihnen bereits vertraut ist, sollten die Kursteilnehmerinnen die Möglichkeit erhalten, sich mit ihrer neuen Rolle als Mutter auseinanderzusetzen. So war ich an sechs Nachmittagen, von September bis Dezember 2015, für rund zwei Stunden anwesend. Es kamen auch Mütter, die andere Deutschkurse bei FEMIA besuchen und deren Kinder aus verschiedenen Gründen in der FEMIA-Kinderbetreuung überfordert sind. Das Ziel war, unter dem Aspekt des transkulturellen Ansatzes zu informieren und gezielt zu vernetzen.

Die Frauen hatten Fragen, wie ich sie aus meinem Arbeitsalltag in der Mütter- und Väterberatung im Quartier kenne. Wir sprachen über Pflege, Ernährung, Entwicklung, Erziehung und Familiensituation.



Die Sorge um die Kinder ist gross. Ein banaler Schnupfen wird schnell als Bedrohung erlebt, weil diese Krankheit im Herkunftsland wenig bekannt ist. Mit Fachwissen konnte ich die besorgten Mütter beruhigen und sie über Hausmittel informieren. Mit dem Herbst kamen auch die Fragen rund um das Anziehen der Kinder. Welche Kleiderwahl steht an? Wie gehe ich mit Widerstand beim Anziehen einer Mütze oder beim Zähneputzen um? Was ist zu tun, wenn das Kind nicht essen will oder nur im Schlaf den Schoppen trinkt? Die Fragen waren meist für die anderen Frauen auch von Interesse und so ergaben sich lebhaftere Diskussionen in der Gruppe. Das Kennenlernen von Tricks oder Fakten bezüglich Ernährung vom Baby bis zum Kleinkind liess Mythen fallen.

Es ist eine Tendenz, dass der Arzt oder die Notfallstationen oft mit Bagatellerkrankungen auf-



gesucht werden. So wussten einige Frauen wenig über unsere normale Körpertemperatur und wie erhöhte Temperatur von Fieber zu unterscheiden ist. Ich hoffe, dass sie nun vor dem Arztbesuch ein Hausmittel ausprobieren.

Bei vier Familien war eine Weiterweisung an eine andere Kleinkindberatung erforderlich. Diese Kinder zeigten bereits Auffälligkeiten bei der Sprachentwicklung und/oder bei der motorischen Entwicklung.

Zwei Frauen sind alleinerziehend und isoliert. Sie brauchten Hilfe bei der Suche eines Kita-Platzes oder im Programm «Frühe Förderung» der Stadt Zürich.

*Anna Urben, Mütterberaterin HFD  
Sozialzentrum Ausstellungsstrasse*



## Eine Vorstandsfrau verabschiedet sich

Während der letzten beiden Jahre durfte ich den Vorstand von FEMIA im Bereich der Finanzen unterstützen. Dies beinhaltete vor allem Kontrollen im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss sowie dessen Präsentation vor dem Vereinsvorstand und der Mitgliederversammlung. Die ehrenamtliche Arbeit zusammen mit meinen Vorstandskolleginnen und der Geschäftsleiterin Myriam Zanovello-Müller hat mir immer viel Freude bereitet und wir konnten unser grosses interdisziplinäres Wissen konstruktiv für FEMIA einsetzen. Eine persönliche Veränderung führt nun dazu, dass ich mein Engagement für FEMIA leider aufgeben muss. Ich werde für ein Hilfswerk nach Afrika gehen und in Burkina Faso arbeiten. Dies bringt mich auf die andere Seite – auf die Seite einer Migrantin in einem fremden Land. Mir ist bewusst, dass ich privilegiert bin, die

Sprache Französisch bereits verstehe und sprechen kann und vor Ort einen Job habe. Dennoch wird es viele Hürden geben, welche es zu überwinden gilt – so wie auch unsere Kursteilnehmerinnen bei FEMIA einer grossen Anzahl an Herausforderungen begegnen, während sie sich in der Schweiz integrieren.

Ich danke meinen Kolleginnen im Vorstand und in der Geschäftsleitung für die angenehme Zusammenarbeit in den letzten Jahren und wünsche FEMIA alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

*Isabelle Leuenberger  
Vorstandsfrau Ressort Finanzen*



# Jahresrechnung 2015–2016

## Kommentar zur Jahresrechnung

Die Nachfrage nach unseren Deutschkursen ist weiterhin hoch, sodass das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahres ähnlich wie im Vorjahr ausfällt und mit einem kleinen Gewinn von rund CHF 890 abschliesst.

Neben den seit längerem durchgeführten Deutschkursen hat FEMIA das durch den Bund initiierte Pilotprojekt «Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys» erfolgreich gestartet.

Der durch die Projekte resultierende Ausgabenüberschuss von CHF 18'696 und der Betriebsaufwand von CHF 14'571 können auch in diesem Jahr dank den Mitgliedschaftsbeiträgen und grosszügigen Spendeneinnahmen von Privaten, Kirchgemeinden, Institutionen und Stiftungen gedeckt werden.

Namentlich und speziell danken möchten wir in diesem Jahr dem Hilfswerk «terre des hommes» für die langjährige Unterstützung als Trägerschaft.

Unter den Kursteilnehmenden sind auch immer wieder solche, die in engen finanziellen Verhältnissen leben. Um diesen Menschen die Teilnahme an den für die Integration in Alltag und Arbeitswelt so wichtigen Deutschkursen zu ermöglichen, hat der Vorstand entschieden, einen Fonds für Härtefälle zu gründen. Vom Betriebsergebnis haben wir diesem Fonds einen Beitrag von CHF 2'500 zugewiesen. Zudem konnte die Sicherheitsreserve aufgestockt werden.

Abgesehen von der finanziellen Unterstützung durch verschiedenste Personen und Institutionen kann FEMIA ihre wichtige und erfolgreiche Arbeit für die Integration von Migrantinnen nur dank dem grossen Einsatz aller Mitarbeiterinnen, Freiwilligen und Vorstandsmitglieder leisten. Ihnen gebührt unser besonderer Dank.

*Lea Hasler, Co-Präsidentin*

## Revisionsbericht

Die nebenstehende Jahresrechnung 2015–2016 wurde am 11. Mai 2016 von Patricia Morf und Rosmarie Müller-Pfister geprüft. In ihrem Revisionsbericht bestätigen sie, dass die Buchhaltung in jeder Hinsicht sorgfältig, übersichtlich und korrekt geführt ist. Sie beantragen der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2015–2016, die einen Ertragsüberschuss von CHF 891 und eine Bilanzsumme von CHF 669'885 ausweist, zu genehmigen und die verantwortlichen Organe zu entlasten. Damit verbinden sie ihren Dank an die mit der Rechnungsführung betrauten Personen und sprechen ihnen gleichzeitig ein grosses Kompliment aus für die tadellos geleistete Arbeit.

## Bilanz per 29.02.2016 in CHF

	28.02.15	29.02.16	Veränderung
<b>AKTIVEN</b>			
Flüssige Mittel	348'984	617'148	268'164
Forderungen	323	161	-162
Aktive Rechnungsabgrenzung	23'966	42'475	18'509
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>373'273</b>	<b>659'784</b>	<b>286'511</b>
Sachanlagen	14'741	10'101	-4'640
<b>Anlagevermögen</b>	<b>14'741</b>	<b>10'101</b>	<b>-4'640</b>
<b>Aktiven</b>	<b>388'014</b>	<b>669'885</b>	<b>281'871</b>
<b>PASSIVEN</b>			
Verbindlichkeiten	588	5'583	4'995
Passive Rechnungsabgrenzung	72'467	325'188	252'721
Fonds für Härtefälle	0	2'265	2'265
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>73'055</b>	<b>333'036</b>	<b>259'981</b>
Rückstellungen Projekte	18'540	18'540	0
Rückstellungen Einrichtungen	22'000	22'000	0
Rückstellungen Sicherheitsreserve	158'000	179'000	21'000
<b>Rückstellungen langfristig</b>	<b>198'540</b>	<b>219'540</b>	<b>21'000</b>
Organisationskapital	116'169	116'419	250
Jahresergebnis	250	890	640
<b>Eigenkapital</b>	<b>116'419</b>	<b>117'309</b>	<b>890</b>
<b>Passiven</b>	<b>388'014</b>	<b>669'885</b>	<b>281'871</b>

## Erfolgsrechnung 01.03.2015 bis 29.02.2016 in CHF

	2014/2015	2015/2016	Veränderung
<b>PROJEKTE</b>			
Ertrag aus Deutschkursen	631'258	628'623	-2'635
Aufwand für Deutschkurse	-650'255	-644'953	5'302
<b>Ergebnis Deutschkurse</b>	<b>-18'997</b>	<b>-16'330</b>	<b>2'667</b>
Ertrag aus Kulturarbeit/Pilotprojekt	0	24'230	24'230
Aufwand für Kulturarbeit/Pilotprojekt	-2'889	-26'596	-23'707
<b>Ergebnis Kulturarbeit/Pilotprojekt</b>	<b>-2'889</b>	<b>-2'366</b>	<b>523</b>
<b>Ergebnis Projekte</b>	<b>-21'886</b>	<b>-18'696</b>	<b>3'190</b>
<b>VEREIN</b>			
Beiträge und Spenden	56'352	51'855	-4'497
Übriger Ertrag	2'142	5'803	3'661
<b>Betriebsertrag</b>	<b>58'494</b>	<b>57'658</b>	<b>-836</b>
Personalaufwand	-11'624	-12'650	-1'026
Betriebsaufwand	-3'734	-1'921	1'813
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-15'358</b>	<b>-14'571</b>	<b>787</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>43'136</b>	<b>43'087</b>	<b>-49</b>
Übernahme Ergebnis Projekte	-21'886	-18'696	3'190
Zuweisung Sicherheitsreserve	-21'000	-21'000	0
Zuweisung Fonds für Härtefälle	0	-2'500	-2'500
<b>Jahresergebnis</b>	<b>250</b>	<b>891</b>	<b>641</b>

# Aktivitäten 2016–2017

## Deutschkurse

### Deutsch-Alphabetisierungskurse für Fremdsprachige

Verschiedene Kursniveaus für Fremdsprachige, die zu wenig lesen und schreiben können, um einen regulären Deutschkurs zu besuchen. Wir bieten unterschiedliche Klassen für schnell und langsam Lernende an. Zwei Nachmittage pro Woche.

### Sprechpunkt Deutsch – Kommunikationstraining für Fremdsprachige

Alltagskommunikation trainieren als Zusatzangebot zu den FEMIA-Kursen «Deutsch-Alphabetisierung» und «Deutsch in kleinen Schritten» oder zu einem anderen Deutschkurs. Ein Halbtage pro Woche.

### Deutsch in kleinen Schritten – Kurs für Fremdsprachige, die langsam lesen und schreiben

Deutschkurs für Fremdsprachige, die als Kind nur wenige Jahre zur Schule gehen konnten oder erst als Erwachsene das lateinische Alphabet gelernt haben. Zwei Vormittage pro Woche.



Die Deutschkurse beginnen jeweils Ende Februar und Mitte September. Wenn ein geeigneter Platz vorhanden ist, ist ein Einstieg auch während des Semesters möglich.



## Weitere Angebote

**Deutsch für Schwangere und Mütter von Babys**  
Themenzentrierter Deutschkurs für junge Frauen. Auch als Zusatzkurs zu einem anderen Deutschkurs geeignet. Ein Halbtage pro Woche.

### Kinderbetreuung

Parallel zu den Kursen bietet FEMIA Kinderbetreuung an. So können sich Mütter mit Kleinkindern weiterbilden und auch die Kleinen kommen mit der deutschen Sprache in Kontakt.

## [www.femia.ch](http://www.femia.ch)

Auf unserer Website können Sie sich über die Aktivitäten von FEMIA auf dem Laufenden halten und die aktuellen Flyer herunterladen.



## Mitarbeiterinnen 2015–2016

**Vorstand:** Judit Luif (Co-Präsidentin) | Lea Hasler (Co-Präsidentin) | Isabelle Leuenberger (scheidend) | Lourdes Lobmaier | Esther Menet | Nanette Rudin | Yevgeniya Tikhonova Ihringer

**Geschäftsleiterin:** Myriam Zanovello-Müller

**Sekretariat:** Gianna Cavegn

**Kursleiterinnen:** Astrid Albrecht | Agnieszka Bojas | Verena Bruppacher | Beatrice Büchi | Riccarda Rutz | Brigitta Schild | Nicole Winkler

**Freiwillige Kursassistentinnen:** Rosmarie Billeter | Barbara Engi | Gerda Meier | Susanna Zurbrügg

**Kinderbetreuerinnen:** Elaine Hangartner | Jamileh Jafarkhani-Nik Bakht | Tharsini Jemil Jegatheepan | Dubravka Milanovic | Barbara Ulrich (scheidend) | Ganimete Serifi (Stellvertreterin)

**Redaktion:** N. Rudin | **Korrektorin:** E. Menet

**Fotos:** H. Leal | **Layout:** Claudia Labhart | **Druck:** Inka Druck | Auflage 1600 Ex.

### Herausgeberin:

Verein FEMIA | Kalkbreitestrasse 37 | 8003 Zürich

[www.femia.ch](http://www.femia.ch) | [info@femia.ch](mailto:info@femia.ch) | Telefon 044 493 04 90 | PC 80-14938-2